



Staatsminister Helmut Brunner

Jubiläum der Verwaltung für Ländliche Entwicklung

26. Mai 2011, München

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede!

Die Allerheiligenhofkirche ist ein würdiger Rahmen für die heutigen Geburtstagsfeiern. Den Hauptjubiläum kann man mit seinen **125** Jahren durchaus als erfahren bezeichnen, aber die 2 Familienmitglieder sind noch vergleichsweise jung: **30** Jahre Bayerische Dorferneuerung und **20** Jahre Schulen der Dorf- und Landentwicklung.

Ich freue mich, Sie, die Vertreter des Bayerischen Landtags, der Kommunen, anderer Fachverwaltungen, der Wissenschaft und Nichtregierungsorganisationen sowie die Mitarbeiter, Angehörige, Freunde und Wegbegleiter der Verwaltung für Ländliche Entwicklung zu diesem Jubiläum begrüßen zu können.

Gerne überbringe ich Ihnen die Grüße unseres Ministerpräsidenten Horst Seehofer, der Sie im Anschluss an die Festveranstaltung zu einem Empfang einlädt.

I. 125 Jahre Flurbereinigungsgesetz

Am **29. Mai 1886** – also vor fast genau 125 Jahren – hat **König Ludwig II.** mit dem „*Gesetz die Flurbereinigung betreffend*“ erstmals eine zentrale Behörde zur Leitung und Durchführung von Flurbereinigungen geschaffen. Der Begriff **Flurbereinigung** wurde damals neu gewählt und für Unternehmungen verwendet, die „*eine bessere Benützung von Grund und Boden durch Zusammenlegung von Grundstücken oder durch Regelung von Feldwegen bezwecken*“. Das ist die weniger bekannte Seite unseres Märchenkönigs. Ja, er war auch ein zukunftsorientierter und technikbegeisterter Herrscher Bayerns.

Die **Flurneuordnung** ist und bleibt für die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe durch Flächenzusammenlegung und Wegbau unverzichtbar. Die **Bodenordnung** ist heute zentrales Element einer zukunftsorientierten Landentwicklung und stärkt den ländlichen Raum. Sie trägt bei

- zur Lösung von Landnutzungskonflikten,
- zur Erhaltung einer intakten Umwelt und Verbesserung der ökologischen Vielfalt und

- zur kommunalen Entwicklung und zur
- Umsetzung überörtlicher Infrastrukturmaßnahmen.

Die Landwirtschaft ist von den zunehmenden **Landnutzungsansprüchen** (fast) immer betroffen. Allein der **Flächenverbrauch** liegt bei **16 ha** pro Tag. Hinzukommen ökologische **Ausgleichsflächen** und der Flächenbedarf für die angestrebte **Energiewende**.

Und es zeigt sich: Pläne sind wichtig, aber ohne Grund und Boden – der nicht vermehrbar ist – und ohne **Bodenordnung** sind sie oft nicht zu verwirklichen. Eine unparteiische Stelle mit Know-how, die Nutzungskonflikte zeitgemäß löst, ist gefordert: Dieser **Mediator** kann nur die **Verwaltung für Ländliche Entwicklung** sein!

II. 30 Jahre Erfolgsmodell Dorferneuerung

Vor 30 Jahren, am **19. Mai 1981**, hat der Bayerische Landtag die Bayerische Staatsregierung beauftragt, „die **Dorferneuerung** zu einem eigenständigen landespoliti-

schen Schwerpunkt der Agrarpolitik weiter zu entwickeln“. Dies war die „**Geburtsstunde**“ des bayerischen Dorfentwicklungsprogramms. Und die Erfolgswahlen sprechen für sich:

- Aktuell über **1.100** Dorferneuerungen in **rd. 2.150** Dörfern (von rd. 700 Gemeinden).
- Anträge von über **500** Gemeinden und
- Investitionen von jährlich **rd. 150 Mio. €**.
- Über **500.000** Bürgerinnen und Bürger engagieren sich aktiv und eigenverantwortlich für ihre Heimat. Sie sind keine **Wutbürger**, sondern **Mutbürger**! Die Dorferneuerung ist so zu einer **echten Bürgerbewegung** für den ländlichen Raum geworden!

Damit leisten unsere Ämter für Ländliche Entwicklung Unersetzliches für den ländlichen Raum und bieten gerade den kleineren Gemeinden dringend benötigtes **Fachwissen** und **Kompetenz**.

Mit der Dorferneuerung haben wir auf aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen stets frühzeitig reagiert und werden das auch weiterhin tun. Wir werden die **In-**

nenentwicklung der Dörfer – als Antwort auf die demographische Entwicklung – noch weiter intensivieren. Mit dem **Vitalitäts-Check** verfügen wir über ein ausgezeichnetes Werkzeug, mit dem Gemeinden die Leerstände und die Potenziale der Innenentwicklung rasch erarbeiten und erkennen können.

Der **demographische Wandel** verlangt eine stärkere Berücksichtigung **sozialer** Themen. Es gilt, noch mehr Generationen übergreifende Angebote zu schaffen: Gemeinschaftshäuser, Mehrgenerationenhäuser, Bürgerzentren. Die **Dorfgemeinschaften** gilt es im Sinne von Verantwortungsgemeinschaften zu stärken und weiterzuentwickeln.

Wichtig ist auch die **Versorgung** mit Lebensmitteln und sonstigen Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs, z.B. mit den von uns initiierten Dorfläden.

Erfolgversprechende Grundlagen erarbeiten wir künftig verstärkt gemeinsam mit den jeweiligen Gemeinden in Gemeindeentwicklungskonzepten.

III. 20 Jahre Schulen der Dorf- und Landentwicklung

Die Bayerische Dorferneuerung hat von Anfang an auf diesen **Mut** der Bürgerbeteiligung gesetzt: Unumstößlicher Grundsatz ist und bleibt die **Einbeziehung** der Bürger in die Planungs- und Entscheidungsprozesse sowie in die Umsetzung der Maßnahmen.

Diese Bürgermitwirkung kostet allerdings **Zeit**. Und die Erfahrung zeigt, dass sie gut investiert ist. Als Landwirt weiß ich: eine Pflanze wächst nicht schneller, wenn man daran zieht! Die Menschen brauchen auch **Information**, **Motivation** und **Qualifikation** um als Multiplikatoren die zukunftsorientierte Entwicklung ihrer Heimat eigenverantwortlich und konstruktiv mit zu bestimmen und zu gestalten.

Seit nunmehr 20 Jahren vermitteln die **Schulen für Dorf- und Landentwicklung** in Thierhaupten, Plankstetten und Klosterlangheim

- Schlüsselqualifikationen wie Methoden zur Entscheidungsfindung in Gruppen,
- erklären Planungsabläufe, Projektorganisation
- und helfen Leitbilder zu erarbeiten.

Die Schulen wurden als Vereine gegründet und werden in bürgergesellschaftlicher Form geleitet. Für diese **Leistung** und ihre Vorbildfunktion gilt den Vertretern der Schulen und ihrer Beiräte mein herzlicher **Dank!**

IV. Integrierte Ländliche Entwicklung

Auch wenn wir heute kein offizielles Jubiläum der **integrierten ländlichen Entwicklung** (ILE) feiern, möchte ich kurz auf dieses jüngste Mitglied der Ländlichen-Entwicklungs-Familie eingehen. Ebenfalls vor **20 Jahren**, im Jahre 1991, haben sich 8 Dorferneuerungs- und Flurneordnungsgemeinden in der „Regionalen Landentwicklung Auerbergland“ zusammengeschlossen, um ihre Zukunft gemeinsam zu planen. Das Pilotprojekt „Auerbergland“ war also **Vorreiter** für die Integrierte Ländliche Entwicklung.

Die **interkommunale Zusammenarbeit** halte ich für eine besonders wichtige und wirksame Strategie; deshalb haben wir die **ILE** zielorientiert ausgebaut. Über **500** bayerische Gemeinden erarbeiten in nahezu **70** Gemeindebündnissen erfolgreich lokale Lösungen zu den unterschiedlichsten Handlungsfeldern oder zu Anpassungsstrategien an den Klimawandel (Hochwasser).

V. Energiewende

Zu diesen Handlungsfeldern gehört an erster Stelle die Energieversorgung – ein sehr erfolgsversprechender Weg zu mehr Wertschöpfung und zu neuen Arbeitsplätzen im ländlichen Raum. Denn ein Großteil der Kaufkraft fließt aus den ländlichen Regionen ab, um den Energiebedarf zu decken.

Die aktuell diskutierte **Energiewende** wird im ländlichen Raum stattfinden: ob Windkraft, Photovoltaik oder Biogas – es werden **Flächen** benötigt. Die Staatsregierung kann letztlich nur die energiepolitische Linie vorgeben.

In den Gemeinden, in den Regionen müssen die **Konzepte zur dezentralen Energieerzeugung erarbeitet** und umgesetzt werden.

Mit der Ländlichen Entwicklung will ich die Gemeinden unterstützen. Ich werde mich auch mit aller Kraft dafür einsetzen, dass wir die nötigen Mittel dazu haben. Die **richtigen Instrumente** haben wir bereits: **interkommunale Zusammenarbeit, Dorferneuerung und Gemeindeentwicklung. Bodenordnung und Bürgermitwirkung** sind die Schlüsselbegriffe dafür!

Die Versorgung mit erneuerbaren Energien wird mehr denn je ein zentraler Schwerpunkt unserer Politik für die ländlichen Räume sein. Ihre Verwaltung kann und muss dabei eine zentrale Rolle spielen!

VI. Verwaltung für Ländliche Entwicklung

Die **Verwaltung für Ländliche Entwicklung** hat ihre Instrumente sowie ihre Organisation seit jeher voraus-

schauend an den aktuellen politischen Erfordernissen und gesamtgesellschaftlichen Rahmenbedingungen ausgerichtet. Die gelebte **Subsidiarität**, die **Bürgermitwirkung** und die maßgeschneiderten **Konzepte** stärken nachhaltig den ländlichen Raum. Wir schätzen die Stärken einer Region wert und schaffen so gemeinsam **gleichwertige Lebensverhältnisse**, das ist auch unserem Ministerpräsidenten ein besonderes Anliegen.

VII. Dank

Ich **danke** allen, die nicht auf Patentlösungen von oben warten, sondern gemeinsam mit den Bürgern anpacken, um kreative Lösungen zu erarbeiten:

- Vertreter der Kommunen,
- Bayerischer Bauernverband,
- Bayerischer Gemeindetag,
- Bayerischer Landkreistag
- und viele andere Einrichtungen, die für den ländlichen Raum Verantwortung tragen.

Meinen Kollegen im **Landtag** danke ich für die Bereitstellung der notwendigen Fördermittel für die Projekte. Damit verbunden ist zugleich die Bitte, sich auch in Zukunft für die erforderliche Mittelausstattung der Ländlichen Entwicklung einzusetzen.

Ich danke auch allen **Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern** der Ämter für Ländliche Entwicklung und den Schulen für Dorf- und Landentwicklung für ihre engagierte Arbeit. Die Bayerische Staatsregierung setzt auf die 7 Ämter für Ländliche Entwicklung als leistungsfähiges **Kompetenzzentrum** für den ländlichen Raum. Arbeiten Sie auch künftig so engagiert für die Zukunft Bayerns und bleiben Sie offen für neue Wege.

Nicht zuletzt möchte ich mich posthum bei **König Ludwig II.** für den Erlass des Flurbereinigungsgesetzes von 1886 bedanken. Der bayerische Finanzminister wird ihn als Hausherr der bayerischen Schlösser sowieso regelmäßig in sein Dankgebet einschließen. Als bayerischer Landentwicklungsminister und Dienstherr der Verwaltung für Ländliche Entwicklung sage ich Ihnen: **Wenn wir sie nicht hätten, müssten wir sie erfinden!**